



Grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe Gender Medizin in Chur | Bregenz | Vaduz

Gender in Medizin und Pflege – die stille Revolution

Auch Gesundheit und Krankheit haben ein Geschlecht. Auf diese gar nicht so kleinen Unterschiede wird in der Praxis noch immer zu wenig eingegangen. Der Grund: Frauen weisen keine «männertypischen» Symptome auf. Frauen reagieren auch anders auf Medikamente – die übrigens meist an jungen Männern erprobt werden. Umgekehrt sind es zu 85 Prozent die Frauen, die im Gesundheitswesen und in der Pflege den Betrieb oder das Familiensystem aufrechterhalten. An die Spitze wiederum schaffen es überwiegend Männer.

Die Fachstellen für Gleichstellungsfragen des Kantons Graubünden, des Bundeslandes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein laden Sie herzlich ein zur Veranstaltungsreihe Gender Medizin «Gender in Medizin und Pflege – die stille Revolution».

Anmeldung telefonisch oder per E-Mail

Vorträge in Chur am 6. März 2013:

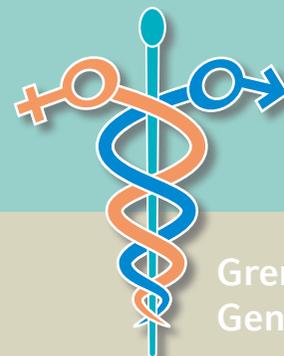
+41 81 257 35 70 oder Silvia.Hofmann@stagl.gr.ch

Vorträge in Bregenz am 7. März 2013:

+43 5574 511 24112 oder gender@vorarlberg.at

**Seminarteilnahme: mit Erich Lehner oder Bettina Pfeleiderer
in Vaduz am 7. März 2013:**

+423 236 60 60 oder info@scg.llv.li



Grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe
Gender Medizin in Chur | Bregenz | Vaduz

Gender in Medizin und Pflege – die stille Revolution



Stabsstelle für Chancengleichheit
von Frau und Mann
des Kantons Graubünden



Amt der Vorarlberger
Landesregierung



Stabsstelle für Chancengleichheit
der Regierung
des Fürstentums Liechtenstein



Grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe Gender Medizin

Gender in Medizin und Pflege – die stille Revolution

Vorträge | beide Vorträge jeweils in
Chur | 6. März 2013 | 18.00 Uhr | Kantonsspital, Hörsaal
Bregenz | 7. März 2013 | 19.00 Uhr | Montfortsaal, Landhaus

Vom Einfluss der Geschlechtereffekte auf Eintreten, Verlauf und Therapie von Krankheiten

Bettina Pfeleiderer, Universität Münster

Die Bedeutung von Genderkompetenz in Pflege und Palliative Care

Erich Lehner, Universität Klagenfurt, Wien, Graz

Referierende

Bettina Pfeleiderer Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ, Ärztin an der Uniklinik Münster, Leiterin der Arbeitsgruppen «Geschlechterspezifische Lehrmodule in der Medizin» und «Cognition & Gender» des Universitätsklinikums Münster, Preise und Auszeichnungen für geschlechtsspezifische Hirnforschung, Universität Münster

Erich Lehner Dr., Psychoanalytiker in freier Praxis, Männer- und Geschlechterforschung und Palliative Care an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz, Fakultät-IFF: Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik

Seminare | 7. März 2013 | 10:00 bis 12:30 Uhr
in Vaduz | Haus Risch, Äulestrasse 51

Gesundheitsbewusste Frauen – risikobereite Männer? Gendertheoretische Perspektiven zu Gesundheit und Krankheit

Mit Erich Lehner, Universität Klagenfurt, Wien, Graz

Nicht nur, dass Krankheiten bei Frauen und Männer in unterschiedlichen Häufigkeiten, zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftreten können; nicht nur, dass zur Diagnose und Therapie unterschiedliche Mittel erforderlich sein können; Frauen und Männer können auch aufgrund unterschiedlicher Sozialisation einen unterschiedlichen Zugang zu Gesundheit, Krankheit und Sterben haben, und in der Folge damit auch unterschiedlich umgehen. Genderkompetenz von Betreuenden ist deshalb eine wesentliche Voraussetzung, dass Menschen abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse betreut werden. Dieses Seminar will die Bedeutung von Genderkompetenz und Perspektiven eines gendergerechten Umgangs aufzeigen.

Geschlechtsspezifische Medizin – nur ein Modewort oder doch eine Notwendigkeit?

Einfluss des Geschlechts auf das Eintreten, den Verlauf und die Therapie von Krankheiten

Mit Bettina Pfeleiderer, Universität Münster

Es ist bekannt, dass Frauen länger leben und damit deutlich öfter pflegebedürftiger als Männer werden- mit steigender Tendenz. Dementsprechend könnten geschlechtsspezifische Medizinangebote zu Prävention, Diagnose und Therapie die Gesundheit von Männern und Frauen in hohem Maße verbessern. Leider achten noch immer Ärzte bei Erkrankungen zu wenig auf geschlechtsspezifische Unterschiede. Das hat zur Folge, dass bei einer Reihe von Erkrankungen falsche Diagnosen gestellt und falsche Therapien eingeleitet werden. In dem Vortrag wird die geschlechtsspezifische Medizin und deren wichtigste Erkenntnisse vorgestellt.